

**Zeitschrift:** Die Berner Woche  
**Band:** 31 (1941)  
**Heft:** 34

**Artikel:** Brünigschwinget 1941  
**Autor:** Stocki, H.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-647440>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Brünigschwinget 1941

Alljährlich im Hochsommer, wenn die Sennen mit ihren Herden auf den Alpweiden sömmern, treffen sich die besten Schwinger aus dem Bernbiet, aus der Innerschweiz und sogar aus der Ostschweiz zum Brünigschwinget, das sich schon seit Jahren unter den Schwingfesten im ganzen Lande herum einen guten Namen geschaffen hat. Dies nicht nur deshalb, weil sich hier die bewährtesten Meister der Zunft aus acht Schwingerverbänden treffen, sondern vielfach auch deshalb, weil sich auf dem Brünig einer der reizvollsten Schwingplätze der ganzen Schweiz befindet. Hoch umragt von den Bergen, hat er seinen Platz knapp an der bernisch-obwaldischen Grenze und ist vom herrlichen Bergwald umrahmt. Trotz heisser Tage weht über den Brünig vielfach ein frischer Wind, der sich für Schwinger und Zuschauer recht angenehm auswirkt. — So treffen sich denn zum Brünigschwinget nicht nur Schwinger, sondern aus dem Bernbiet und aus der Innerschweiz strömen die Zuschauer her. Der Senn hat auf der Alp das Vieh dem Buben überlassen und nimmt den Brünigschwinget als angenehme Abwechslung in das eintönige Aelplerleben. Auch manches Knechtlein hat seine bessere Kutte aus dem Schrank hervorgeholt und tritt vergnügt dem Brünig zu. Die Zierde des Festes aber sind die Meitschi in der Tracht. Besonders die Haslerinnen nehmen sich gar gut aus und gar manche kräftige und hochgewachsene Gestalt wird dem Brünigschwinget zur Zierde.

So nimmt die ganze Bevölkerung Anteil an diesem Fest inmitten grüner Weiden und dunkeln Wäldern und Bergen, denn es ist eines der wenigen Vergnügen, das ihren arbeitsreichen Alltag würzt und das hauptsächlich der Jungmannschaft Gelegenheit gibt, sich zum Tanz zu treffen. — Am diesjährigen Brünigschwinget siegten die beiden Sumiswälder Gottlieb Eggimann mit 58 Punkten und Arnold Gerber, der mit 57.75 P. Zweiter wurde.

In den Reihen der Zuschauer nehmen sich die schmucken Haslimeitschi besonders freundlich aus.

Photos Hs. Stucki.



Mit gespannter Miene verfolgen die Schwinger, die nicht gerade im Gefecht sind, die Leistungen ihrer Freunde und „Gegner“.



Gar griffig packen die kraftstrotzenden Gestalten zu und bald liegt einer auf dem Rücken, ehe er es recht gewahr wird. Oft geht der Kampf auch am Boden noch lange weiter, bevor der Sieger unter dem Beifall der Zuschauer das Sägemehl von sich schüttelt.



Zwei Haslimeitschi und eine Unterwaldnerin aus den Reihen der Zuschauer.



Klarinette, Handorgel und Bassgeige kürzen die Pausen.